

Gruppenprozess und Aktienbörse 2002 bis 2009¹

1. Theoretischer Ansatz

Ziel des Artikels ist die Erklärung des Verlaufs der Aktienmärkte von Oktober 2002 bis zum März 2009 als Ergebnis eines Gruppenprozesses. Dabei wird zuerst der theoretische Ansatz vorgestellt. Anschließend wird dieser auf die Aktienmärkte angewendet.

Der vorliegende Ansatz zur Erklärung der Aktienmärkte hat zwei Besonderheiten. Erstens wird nicht ein besonderer Wert auf ökonomische Ursachen gelegt. Der Fokus liegt vielmehr auf einer höheren Meta-Ebene, auf einem so genannten "social mood".² Zyklische Schwankungen der Aktienkurse werden als Ergebnis eines zyklischen *social moods* verstanden. Der *social mood* schwankt dabei zwischen einer manischen und einer depressiven Einstellung. Das Wort "social"

¹ Vorgetragen an der 32. Jahrestagung der International Psychohistorical Association (IPA), die vom 10. bis 12. Juni 2009 in New York stattfand.

² Der Begriff "social mood" stammt von Elliott Wave International (EWI), einem Institut für Finanzmarktanalysen in Gainesville/Georgia, USA (Internet: <http://www.elliottwave.com>). Dieses Institut wird von Robert R. Prechter geleitet. Seinen Ansatz zur Finanzmarktanalyse nennt er "Socionomics" (Prechter, 1999). Er geht auf Arbeiten von R.N. Elliott aus den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts zurück (Prechter, 1980).

Zusammen mit meinem Kollegen Winfried Kurth aus dem Arbeitskreis Gruppenfantasieanalyse (siehe weiter unten), beobachte ich seit Jahren die Arbeit von EWI. Zusätzlich besuchte ich das Institut im Jahr 2006 persönlich und hielt mich dort zwei Wochen lang auf.

Winfried Kurth beschrieb in einer persönlichen Mitteilung von 2006 den Ansatz von EWI wie folgt: "Wenn ich die Elliott-Wave-Leute richtig verstanden habe, gibt es aus deren Sicht nur *einen* einheitlichen, in Wellenmustern strukturierten 'social mood', der als 'endogen' verstanden wird – d.h. die Gruppe bringt das Wellenmuster quasi automatisch und unbewusst hervor, durch das Zusammenwirken der limbischen Systeme aller vernetzten Individuen. Dass wir so eine unbewusste Vernetzung und ein komplexes Wellen- und Zyklenmuster haben, ist ja auch aus psychohistorischer Sicht plausibel, und z.T. haben wir es belegt durch die Cartoon-Analysen, deMause- und Stein-Zyklen usw. (vgl. Kurth 2000 und Kurth 2002, Anm. F.G.). Allerdings würden Psychohistoriker die Wellen kaum als rein endogen ansehen, da ja auch langfristige Trends der Kindheitsmodi eine Rolle spielen, und das scheint mir bei Prechter nicht berücksichtigt zu sein..." Zum Unterschied zwischen dem psychohistorischen Ansatz des Verfassers und dem sozialbiologischen Ansatz von Prechter meinte Kurth an gleicher Stelle, dass beim Verfasser "schon ein differenzierteres Modell der *Wirkung* von 'social mood' entworfen (wurde): Nämlich in der Form, dass diese 'Stimmungen' (oder unbewussten, destruktiven Impulse) zeitweise mehr im politischen Bereich ausagiert werden und zeitweise mehr auf den Finanzmärkten. Elliott hat dagegen den Aktienindex Dow Jones Industrial Average (DJIA) als einzigen 'sociometer' akzeptiert und geht von einem ständigen Gleichklang zwischen allen Sektoren der Gesellschaft, was die irrationalen Einflüsse angeht, aus."

bringt zum Ausdruck, dass es sich um einen massenpsychologischen Vorgang handelt³, dessen Wirkung sich sozusagen niemand entziehen kann. Während manischen Phasen des Stimmungszyklus fühlen sich Investoren und Manager stark und "unverwundbar", ernsthafte Rückschläge bei den Aktienkursen oder der wirtschaftlichen Entwicklung befinden sich dann außerhalb der Vorstellungskraft. Deshalb ist die Bereitschaft hoch, Risiken einzugehen. Negative wirtschaftliche Entwicklungen werden in solchen Phasen übersehen und die Auswirkung positiver Entwicklungen wird überbewertet. Folglich ergießt sich ein stetiger Strom von Kapital in die Aktienmärkte und in die Wirtschaft. Das Gegenteil geschieht in depressiven Phasen. Nun verschwinden das Gefühl der Stärke und die Zuversicht. Die Investoren und Manager werden ängstlich und wollen das investierte Kapital zurückhaben und in Sicherheit bringen. So bestimmt der *social mood* den allgemeinen Verlauf der Aktienkurse und der Wirtschaft.

Nun zur zweiten Besonderheit des vorliegenden Ansatzes. In Anlehnung an einen allgemeinen psychohistorischen Ansatz⁴ und in Übereinstimmung mit Ergebnissen der Hirnneurologie⁵ und der prä- und perinatalen Psychologie^{6,7} werden Menschen als aus verschiedenen Aspekten ihrer Persönlichkeiten bestehend angesehen, welche unbewusst oder sogar dissoziiert sein können. Einer dieser Aspekte ist die vernünftige Hauptpersönlichkeit, welche mit dem Sprachzentrum im Gehirn verbunden ist und welche sich explizit ausdrücken kann. Bei einem anderen Aspekt handelt es sich um eine unreife Persönlichkeit, die unbewusst ist und welche ich *Alter Ego* nenne. Da dieses nicht mit dem Sprachzentrum verbunden ist, kann es sich nicht explizit verbal, sondern nur implizit ausdrücken. Sein Einfluss wird bei plötzlichen Stimmungsänderungen auf den Aktienmärkten sichtbar. Die Stärke des *Alter Egos* hängt vom Ausmaß der traumatischen Erlebnisse der Individuen, vor allem in deren früher Lebenszeit, zusammen.⁸

³ Zwei große Bereiche der Psychohistorie sind einerseits die Untersuchung der Kindheitsbedingungen und andererseits die so genannte Gruppenfantasieanalyse. Die Gruppenfantasieanalyse befasst sich mit massenpsychologischen Vorgängen. Die vorliegende Arbeit gehört dieser Kategorie an. Innerhalb der Gesellschaft für Psychohistorie und Politische Psychologie (GPPP) wird die kontinuierliche Arbeit an dieser Thematik durch den "Arbeitskreis Gruppenfantasieanalyse" gefördert, der seit 1999 besteht. Seine Mitglieder treffen sich einmal pro Jahr. Gegenwärtig gehören ihm Josef Berghold, Ludwig Janus, Heike Knoch, Winfried Kurth, Christian Neuse, Heinrich Reiß und der Verfasser an.

⁴ deMause (2002).

⁵ Schiffer (1998).

⁶ Verny (2002).

⁷ Janus (2000).

⁸ "Traumatic Memories are likely closely related to a lower brain center called the amygdala which is present in both hemispheres. The amygdala is inhibited by a high-level cortical center, the orbital frontal lobe." (Schiffer 1998, p. 68.) "LeDoux has shown that fear responses involve largely three brain structures: the orbital frontal cortex, the hippocampus, and the amygdala. When trauma oc-

Nun zur Frage, wodurch die Änderungen des *social moods* verursacht werden. Dies geschieht durch die Politik. Politiken und Politiker können rational oder irrational sein. Rationale Politiken zielen in Übereinstimmung mit dem expliziten gesellschaftlichen Wertesystem in einer Demokratie auf die Verbesserung der existentiellen Bedürfnisse der breiten Bevölkerung hin. Irrationale Politiken sind demgegenüber im individuellen Interesse von mächtigen Personen oder Gruppen, welche ihre Macht missbrauchen. Häufig handelt es sich dabei um Kriegspolitiken. So erhalten die *Alter Egos* der Individuen der Bevölkerung die Gelegenheit, sich unbewusst mit dem Aggressor, der seine Macht missbraucht, zu identifizieren und zu erleben, wie ihre traumatischen Gefühle in Kriegen und Verfolgungen von Sündenbockgruppen ausagiert werden und wie die Regierungen ihre Macht dazu missbrauchen, private Interessen von Regierungsmitgliedern und von Klientelgruppen zu fördern. Durch die Identifikation mit dem Aggressor und die Ausagierung der traumatischen Gefühle in der Politik werden die Individuen von inneren Spannungen gereinigt, was bei ihnen zu einem Gefühl der Stärke und Unverletzlichkeit führt. Wegen dieser Wirkung empfinden die Leute irrationale Politiker als "stark".

Entwickelt sich die Politik mehr in Richtung Rationalität, so werden in der Folge die *Alter Egos* der Bevölkerung nervös und ängstlich. Aus diesem Grund vermindert sich dann gleichzeitig die Risikobereitschaft der Investoren und Manager. Umgekehrt werden die *Alter Egos* der Investoren und Manager bei irrationalen politischen Entwicklungen beruhigt. In der Folge steigen deshalb deren Risikobereitschaft und auch die Aktienkurse.

curs, essentially two types of memories are laid down – one in the amygdala and one in the hippocampus. The memories in the amygdala are called 'implicit memories' because they are beyond our consciousness. Interestingly, the amygdala not only retains a covert memory of the trauma but is connected to the autonomic nervous system and is capable of evoking the adrenaline-mediated 'flight or fight' response. A part of this response is the release of adrenalin, which comes back to the amygdala and acts to reinforce the traumatic memory. The amygdala also stimulates the release of the stress hormone cortisol. The hippocampus, a structure physically near to the amygdala, helps to form long-term memories and is associated with conscious or explicit memories. Both the orbital frontal cortex and the hippocampus tend to try to calm the amygdala. The hippocampus tries to reduce the release of cortisol. When the amygdala cannot be calmed but rather overpowers the other centers, the person is likely to enter a state of panic. In this state, cortisol release continues; over time, this can cause damage and even physical shrinkage to the hippocampus." (Schiffer 1998, pp. 93-94.)

Daraus kann geschlossen werden, je traumatischer die frühe Lebenszeit eines Individuums ist, desto schwächer sind die Hirnstrukturen, welche die Amygdala hemmen, und desto so leichter kann die Amygdala die anderen erwähnten Hirnzentren überwältigen und Panik oder andere traumatische Gefühle auslösen. Überträgt man das auf das psychoanalytische Konzept der bewussten und dissoziierten Persönlichkeitsaspekte, so ist zu erwarten, dass die Stärke des *Alter Egos* mit dem physiologischen Zustand der Amygdala im Verhältnis zu den anderen erwähnten Hirnzentren und somit mit dem Ausmaß der lebensgeschichtlichen traumatischen Erfahrungen eines Individuums korreliert.

Dieser Ansatz hat sich nach meiner Ansicht für die Zeit seit Oktober 2002 zur Erklärung des Verlaufs der Aktienkurse bewährt.⁹ Ob der Ansatz auch für die Zeit davor gültig ist, oder wie er allenfalls modifiziert werden müsste, lasse ich offen. Dies gilt auch für die Beziehungen zwischen Ursache und Wirkung bei der Erklärung der Aktienkurse in zukünftigen historischen Perioden, nur schon wegen der pessimistischen Implikationen des vorliegenden Ansatzes.

2. Überblick über die Entwicklung der Aktienmärkte



Abb. 1: Dow Jones Industrial Average (DJIA), 1. Juni 1999 – 15. Juni 2009.¹⁰

Nach einer langen Baisseperiode auf den Aktienmärkten seit dem Platzen der Internet-Blase im Jahr 2000 erreichten die Aktienkurse am 10. Oktober 2002 die Talsohle, und am gleichen Tag begann mit einer kräftigen Aufwärtsbewegung eine lange Aktienhausse. Diese endete erst im Oktober 2007, nachdem die Kreditkrise schon im Juli 2007 ausgebrochen war. Die anschließende Aktienbaisse fand ein zumindest vorläufiges Ende im März 2009.

Der große Aufwärtstrend von Oktober 2002 bis Oktober 2007 besteht aus zwei kleineren Zwischenaufschwüngen (Zwischenaufschwung 1: Oktober 2002/ März 2003 bis Ende 2003; Zwischenaufschwung 2: Juli 2006 bis Oktober 2007),

⁹ Der Verfasser hat den Ansatz an der Herbsttagung 2004 der damaligen Deutschen Gesellschaft für Psychohistorische Forschung (heute Gesellschaft für Psychohistorie und Politische Psychologie, GPPP) in Zürich erstmalig mündlich und 2005 schriftlich im *Jahrbuch für Psychohistorische Forschung* (Galler 2005) vorgestellt. In der Folge wurde der Verlauf der Aktienmärkte 2007 und 2009 an den Jahrestagungen der GPPP in Berlin und Hamburg und 2007, 2008 und 2009 an den Jahrestagungen der IPA in New York mit dem vorliegenden Ansatz erklärt. Der Autor gibt zudem seit 2006 den "Psychonomic Newsletter" in unregelmäßigen Abständen heraus (siehe <http://www.psychohistory.ch/>), in welchen der Verlauf der Aktienmärkte auf dieselbe Art erklärt wird.

¹⁰ Die Kursgrafik wurde von *YAHOO NEWS* heruntergeladen. Der DJIA gilt als der weltweit wichtigste Aktienindex.

welche durch eine Phase der Stagnation getrennt sind. Der Zwischenaufschwung 1 hat zwei Startpunkte, den ersten schon im Oktober 2002. Dieser erste Anstieg wurde durch eine vorübergehende Abwärtsbewegung der Aktienkurse zu einem beträchtlichen Teil wieder rückgängig gemacht. Der zweite Beginn im März 2003 war erfolgreicher. Die anschließende Preishausse war nämlich die steilste der gesamten Aufwärtsbewegung bis 2007.

Zwar wurde der große Abwärtstrend von Oktober 2007 bis März 2009 durch mehrere Aufwärtsbewegungen unterbrochen. Diese erwiesen sich aber durchweg als kurzlebig. Erst nach März 2009 kam es zu einem längerfristigen Aufwärtstrend. Die Abwärtsbewegung der Aktienkurse von Oktober 2007 bis März 2009 sieht allgemein ziemlich steil aus. Dennoch kann man sie in zwei unterschiedliche Zwischenphasen aufteilen. Die erste dieser beiden Zwischenabwärtsphasen dauerte bis Ende August 2008 und war weniger steil als die zweite, die darauf folgte.

3. Die Aktienmärkte von Oktober 2002 bis Juli 2006

Am 10. Oktober 2002 erreichte der DJIA den Tiefstpunkt nach der langen Abwärtsbewegung seit dem Platzen der Internetblase im Jahr 2000. Am selben Tag setzte er zu einer starken Aufwärtsbewegung an, die den Beginn einer fünfjährigen Aktienhausse darstellen sollte. Am nächsten Tag trug der Marktbericht im Zürcher *Tages-Anzeiger* über die Aktienbörse in New York den Titel: "Endlich wieder einmal ein Tag voller Zuversicht an der Börse".¹¹

Was war an diesem Donnerstag, den 10. Oktober 2002, passiert? Das US-Repräsentantenhaus hatte der Regierung Bush einen wichtigen Sieg beschert, als es um 15.05 Ortszeit Präsident Bush mit 296 zu 133 Stimmen ermächtigte, den Irak anzugreifen, falls sich Saddam Hussein weigerte, auf Massenvernichtungswaffen zu verzichten und die entsprechenden UNO-Resolutionen zu erfüllen. Kurz nach Mitternacht (um 00:50 Uhr) am 11. Oktober 2002 genehmigte der Senat mit 77 zu 23 Stimmen eine identische Resolution. Dieser erste große Erfolg für die irrationale Kriegspolitik der Bush-Regierung und die gestiegene Sicherheit einer bevorstehenden Ausagierung traumatischer Gefühle durch die Politik bewirkte schon am 10. Oktober eine Entlastung von inneren Spannungen bei den Individuen der Bevölkerung. Deshalb stieg die Risikobereitschaft bei den Investoren, und die Aktienmärkte begannen abzuheben.

Nach einigen Wochen kam es zu einer Unterbrechung des Aufschwungs. Es brauchte noch einige Zeit, bis die Bush-Regierung so weit war, zu behaupten, die mangelnde Kooperation des Iraks rechtfertige nun den Krieg. Erst am 13. März 2003, eine Woche vor Ausbruch des Kriegs am 20. März, begann die Aufwärts-

¹¹ *Tages-Anzeiger*, Zürich, 11. Oktober 2002.

bewegung, die zur steilsten Aufwärtsphase der gesamten Hausse von 2002 bis 2007 führte. In der Woche, als dieser Aufschwung begann, war klar geworden, dass der Krieg gegen den Irak unvermeidbar geworden war. So fand sich am Ende dieser Woche in einer schweizerischen Sonntagszeitung ein Artikel über den Irak mit dem Titel "Politik resigniert: Es gibt Krieg".¹²

Aufgrund des Abflauens der Kriegsstimmung in den USA im Jahr 2004 erhöhte sich die Bereitschaft für rationale Kritik an der Kriegspolitik der Regierung Bush. So "stürzten Ende Januar (Bushs Umfragezahlen) ab, als David Kay von seinem Amt als Waffenfahnder im Irak zurücktrat und sagte, Saddam Hussein habe zu Kriegsbeginn gar nicht über Massenvernichtungswaffen verfügt."¹³ Ende April 2004 wurden die Folterungen im Gefängnis Abu Ghraib bekannt (das Bekanntwerden von Abu Ghraib führte zu einem kurzfristigen Abschwung mit dem Tiefpunkt am 5. 5. 2004, welcher in der Übersichtsgrafik von Abb. 1 eingezeichnet ist). Nach solchen Infragestellungen der Kriegspolitik der Bush-Regierung schien für die *Alter Egos* die Fähigkeit dieser Regierung vermindert, traumatische Gefühle mittels der Radikalisierung der bisherigen oder mit neuen Kriegen auszugieren. Aus diesem Grund kam es zu einer Stagnation der Aktienmärkte, welche bis Juli 2006 dauerte.

Vielleicht schöpften unsere *Alter Egos* aus der iranischen Präsidentenwahl vom 24. Juni 2005 wieder Hoffnung, als Mahmoud Ahmadinejad gewählt wurde. Schon kurz nach seiner Wahl erklärte dieser, dass er das Programm zur nuklearen Anreicherung wieder aufnehmen wolle, welches durch die Vorgänger-Regierung suspendiert worden war, und er begann auch, die Vernichtung von Israel zu propagieren. So erschien ein neuer, gefährlicher Feind für die US-Regierung. Die neue Konstellation hatte zur Folge, dass sich die Spannungen zwischen Israel und den iranischen Klientelorganisationen Hamas im Gaza-Streifen und Hisbollah im Libanon verschärften.

4. Die Aktienmärkte von Juli 2006 bis Juli 2007

Als Libanonkrieg 2006 werden die Kämpfe zwischen der Hisbollah und Israel bezeichnet, die am 12. Juli begannen und mit einem Waffenstillstand am 14. August zu Ende gingen. Am 12. Juli 2006 kam es an der Grenze zwischen Israel und dem Libanon zur Tötung von acht und zur Gefangennahme von zwei israelischen Soldaten durch die Hisbollah. Der Krieg eskalierte rasch. Am 13. Juli berichteten die Onlinemedien schon folgendes: "Israel struck Beirut airport and Hizbollah's television station on Thursday and killed 22 civilians in raids on south Lebanon, intensifying its reprisals after Hizbollah captured two Israeli soldiers and killed

¹² *Sonntags-Zeitung*, Zürich, 16. 3. 2003.

¹³ *Sonntags-Zeitung*, Zürich, 15. 2. 2004: Bush sucht Weg aus der Defensive.

eight."¹⁴ Der israelische Strategieexperte Yossi Alpher vermutete in einem Interview mit dem Zürcher *Tages-Anzeiger*, dass "wir hier die erste Runde eines Krieges erleben zwischen dem Iran einerseits und dem Westen und moderaten arabischen Staaten andererseits."¹⁵ Diese Aussicht dürfte Balsam für unsere *Alter Egos* bedeutet haben. In der Folge kam es zuerst bis 18. Juli zu einer Bodenbildung bei den Aktienkursen, und danach begann der zweite Teil des Aufschwungs der Aktienpreise seit Oktober 2002, welcher bis Oktober 2010 anhalten sollte.

Die Zwischenwahlen für den US-Kongress vom 7. November 2006 brachten einen Erdrutschsieg der Demokraten, welche in beiden Kammern die Mehrheit gewannen. Der deutsche Neokonservative Josef Joffe beschrieb das daraus resultierende Problem für die Bush-Regierung in einem Zeitungsartikel mit dem Titel "Mörderisches Problem" wie folgt: "Bush ist in drei Kriege verstrickt; im Irak, in Afghanistan und zu Hause, wo ihn die Demokraten im Kongress zum Rückzug zwingen könnten. *Es fehlt ihm die Peitsche – die Verdoppelung der US-Truppen im Irak oder ein Militärschlag gegen die iranischen Atomanlagen.*"¹⁶

Im folgenden sehen wir, wie es die Bush-Regierung schaffte, trotz der geänderten Mehrheitsverhältnisse im Kongress noch für eine Weile die Kontrolle über den Gruppenprozess zu behalten. So kündigte sie im Januar 2007 die so genannte "Surge-Strategie" für den Irak an:

YAHOO NEWS, 10. Januar 2007

"Bush set to announce troop buildup plans"

WASHINGTON – President Bush will tell the nation Wednesday night he will send more than 20,000 additional American forces to Iraq, acknowledging that it was a mistake earlier not to have more American and Iraqi troops fighting the war.



Zusätzlich sandte sie kurz darauf einen Flugzeugträger in den Nahen Osten gegen den Iran:

YAHOO NEWS, 23. Januar 2007, 4:37 PM

U.S. warns Iran to back down

A second U.S. aircraft carrier strike group now steaming toward the Middle East is Washington's way of warning Iran to back down in its attempts to dominate the region, a top U.S. diplomat said here Tuesday.

¹⁴ YAHOO NEWS, 13. 7. 2006: Israel widens Lebanon reprisals, 22 civilians die.

¹⁵ *Tages-Anzeiger*, Zürich, 20. 7. 2006.

¹⁶ *Sonntags-Zeitung*, Zürich, 10. 12. 2006.

Dass sich dennoch etwas ändern würde, ging aus der Reaktion der Aktienmärkte auf die Ankündigung von Tony Blair hervor, Truppen aus dem Irak abzuziehen.

Washington Post Foreign Service, 22. Februar 2007

Blair Plans To Withdraw 1,600 Troops From Iraq.

500 Others May Follow by Fall; British Leader Under Pressure.

... But military and political analysts disputed Blair's upbeat description of the situation in the Basra area. They also said they believed the *timing of the British drawdown may have more to do with plunging polls for Blair's Labor Party*, pressure from British military officials and Blair's desire to begin an endgame for Iraq before he leaves office.

Die Entscheidung von Blair zeigte, wie die Änderung im Wählerverhalten die Ausagierung von traumatischen Gefühlen in der Politik durch irrationale Regierungen beeinflussen kann. Unsere *Alter Egos*, welche bis dann den Ausgang der US-Zwischenwahlen auf das Ausagierungspotential der Regierungen vernachlässigt hatten, wurden nun daran erinnert, dass das Ende solcher Politiken näher rückte. Das unbewusste Entsetzen über diese Perspektive machte die Aktienmärkte untergründig für Rückschläge anfällig. Es brauchte nur noch einen verhältnismässig kleinen Vorwand, wie den nachfolgenden ein paar Tage später, um einen Sturz der Aktienkurse herbeizuführen:

YAHOO NEWS, 27. Februar 2007

Stocks plunge after big drop in China

Wall Street fell sharply Tuesday, joining a global stock decline sparked by growing concerns that the U.S. and Chinese economies are cooling and that US stocks are about to embark on a major correction. The Dow Jones industrials dropped more than 140 points.

5. Die Aktienmärkte vom Juli 2007 bis August 2008

Nachdem der DJIA bis 14. März 2007 um mehr als 800 Punkte auf unter 12 000 Punkte gefallen war, setzte er seinen Anstieg wieder fort, bis am 17. Juli 2007 die Kreditkrise ausbrach: "*losses from subprime mortgages began to threaten credit markets around the world*".¹⁷ Was war passiert?

¹⁷ *Reuters.com*, 18. 3. 2008: CHRONOLOGY – A Dozen Key Dates in the Demise of Bear Stearns.

YAHOO, 17. Juli 2007

Democrats push all-night debate on Iraq



Senate Majority Leader Harry Reid of Nev., left, shares a laugh with Sen. Richard Durbin, D-Ill., right, and Sen. Charles Schumer, D-N.Y., center, on Capitol Hill in Washington, Monday, July 16, 2007, following a news conference to discuss pending legislation on the Iraq supplemental. (AP Photo/Susan Walsh)

By ANNE FLAHERTY, Associated Press Writer

Republicans dismissed as political theater a *Democratic plan for an all-night session of the Senate to debate President Bush's military strategy in Iraq* amid bipartisan proposals to redeploy U.S. troops.

The round-the-clock debate Tuesday night through Wednesday morning was *intended as a way of pressuring Republican senators as well as Bush to act sooner rather than later on a change of course in Iraq.*

In einer Situation, als das Vertrauen der Menschen in die Kriegspolitik der US-Regierung verloren ging, begann diese, die Ursachen anzugehen, welche den internationalen Spannungen zugrunde lagen, vor allem den Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern.

YAHOO, 16. Juli 2007, 03:56 PM ET

Bush announces Mideast peace conference

YAHOO, 17. Juli 2007

Bush calls for Mideast peace talks

Die Nahost-Friedenskonferenz wurde am 27. November 2007 in Annapolis, USA, abgehalten. Der Einfluss dieser Politikänderung der Bush-Regierung auf die Aktienmärkte ging über den einen Konferenz-Tag hinaus. Er führte zum so genannten Annapolis-Prozess, worunter von der US-Regierung unterstützte Friedensgespräche zwischen Israel und den Palästinensern zu verstehen sind. Die Wirkung auf die Aktienmärkte begann bereits am 17. Juli 2007, als es zum zweiten bedeutenden Rückschlag der Aktienkurse neben demjenigen von Februar/März innerhalb des Aufschwungs seit Juli 2006 kam. Fortschritte und Rückschläge im Annapolis-Prozess waren seither der wichtigste Bestimmungsfaktor für den Verlauf der Aktienkurse. Diese Konstellation änderte sich erst mit der Nominierung von Barack Obama zum Präsidentschaftskandidaten durch die Demokratische Partei an deren Nominierungsparteitag Ende August 2008. Die Unterstützung des Annapolis-Prozesses durch den amerikanischen Präsident Bush und seinen Vize Cheney war ambivalent. Solche Ambivalenzen waren verantwortlich für Rückschläge im Annapolis-Prozess. Ein derartiger Rückschlag führte im Oktober 2007 zu einem letzten Allzeit-Hoch beim DJIA. Danach wies der allgemeine Trend bei Aktien nach unten, und Rückschläge im Annapolis-Prozess und andere kriegerische Phasen der US-Politik konnten nur noch kurzfristige Aufwärtskorrekturen bei den Aktienkursen bewirken.

Woher kommt die Wichtigkeit des Annapolis-Prozesses? Ich denke, das Fehlen von Respekt gegenüber berechtigten arabischen Interessen ist eine grundlegende Ursache für die Legitimation des islamischen Terrors gegenüber dem Westen innerhalb der arabischen Bevölkerung. Dies galt auch für die Popularität der iranischen Regierung Ahmadinejad bei der Bevölkerung aller arabischen Staaten bis zu den (wahrscheinlich manipulierten) iranischen Präsidentschaftswahlen im Juni 2009. Bei der Verletzung von legitimen arabischen Interessen geht es vor allem um den fehlenden Respekt vor den geografischen palästinensischen Grenzen durch die israelischen Siedler. Die das Völkerrecht verletzenden Siedlungen wurden durch die israelischen und meist auch durch die amerikanischen Regierungen gedeckt. Auch der Rest der westlichen Industrieländer nahm diese im allgemeinen stillschweigend hin. Während des Annapolis-Prozesses erhielten die Palästinenser durch die Bush-Regierung eine zeitweilige und ambivalente Unterstützung für ihren Standpunkt. Erst seit der Kairo-Rede von Obama ist diese Unterstützung aber klar und ohne Ambivalenzen.

Während Rückschlägen im Annapolis-Prozess zeigte die Bush-Regierung gerne auf den Iran als die Hauptgefahr für den internationalen Frieden. Ich bin auch der Meinung, dass es sich bei der Ahmadinejad-Regierung um eine irrationale und gefährliche handelt. Sie stellt aber meiner Meinung nach nicht die ursprüngliche Gefahr, sondern ein sekundäres Problem dar. Die Voraussetzungen ihrer Existenz und Legitimation liegen in der Möglichkeit, den Westen zu dämonisieren. Sobald

aber die USA als die westliche Führungsmacht eine glaubwürdige Friedenspolitik gegenüber der arabischen Welt führen und deren gerechtfertigte Interessen respektieren, wird sich die Popularität des Mullah-Regimes innerhalb des Irans und in den übrigen arabischen Ländern wahrscheinlich abschwächen.

6. Die Aktienmärkte von August 2008 bis März 2009

Nun kommen wir zur Phase des steilsten Rückgangs der Aktienkurse. Nach der Nominierung von Barack Obama als Präsidentschaftskandidat am 27. August 2008 während des Parteitags der Demokratischen Partei in Denver wurde es im Verlauf der Zeit immer klarer, dass Barack Obama die Präsidentenwahl gegen John McCain gewinnen würde. Die Wahl eines Präsidenten, welcher glaubwürdig rationale politische Ziele verfolgt, wie z.B. Frieden, und der wenig Neigung zeigt, leichtfertig oder impulsiv Kriege anzuzetteln, gefährdete in fundamentaler Weise die Abwehr traumatischer Gefühle in der Bevölkerung durch irrationale Politiken der Regierung. Deshalb konnten traumatische Ängste immer weniger abgewehrt werden und spitzte sich die Kreditkrise immer mehr zu.

Schauen wir uns diesen Prozess genauer an:

Bloomberg, Sonntag, 31. August 2008

Obama Has Post-Convention Lead in Gallup Poll; Palin an Unknown

Barack Obama jumped to his biggest lead since late July in public opinion polls, after his Aug. 28 speech to more than 75,000 people in a Denver football stadium when he accepted the Democratic Party's presidential nomination.

Unmittelbar nach der Demokratischen Nominierung führte Obama in den Meinungsumfragen. Da McCain weniger irrational und weniger ambivalent als Präsident Bush wirkte, hatte er Mühe, unsere *Alter Egos* zu begeistern und genügend Wähler zu mobilisieren. In seiner Not wählte er die ultra-konservative Sarah Palin, Gouverneurin des US-Bundesstaates Alaska, als seine Kandidatin für die Vizepräsidentschaft. Anfänglich sah es so aus, als habe sie das Potenzial, unsere *Alter Egos* zu begeistern, so dass der Trend doch noch zugunsten der republikanischen Präsidentschaftskandidatur gewendet werden könnte:

Politico, 5. September 2008

Race tightens after Palin speech

New polling shows that the presidential race has tightened since Sarah Palin delivered her vice presidential acceptance speech on Wednesday.

Both the Gallup and Rasmussen daily tracking polls reported today that John McCain now narrowly trails Barack Obama...

Yesterday's Gallup poll results of surveys conducted before the speech showed Obama with a 49 percent to 42 percent advantage over McCain. Today's daily tracking poll showed that lead reduced to 48 to 44 percent.

On Tuesday, the poll reported Obama ahead 50 percent to 42 percent, the first time either candidate has reached the 50 percent marker.

Politico, 7. September 2008

GOP bounce: McCain overtakes Obama

John McCain has overtaken Barack Obama in the Gallup daily tracking poll and has his highest level of support in that poll since early May.

In ihrer Rede am Parteikonvent der Republikaner vom 4. September 2008 hatte sich Palin als Kämpferin gegen Geldverschwendungen durch den US-Kongress profiliert und behauptet, sie sei von Anfang an gegen Bundesgelder für eine (unwichtige) Brücke in Alaska gewesen, die 400 Millionen Dollar gekostet hätte. Die Glaubwürdigkeit von Palin wurde aber beeinträchtigt, als sich herausstellte, dass sie das Projekt unterstützt hatte, als sie für das Amt der Gouverneurin von Alaska kandidierte.

YAHOO NEWS, 8. September 2008

Fact Check: Palin and the Bridge to Nowhere

WASHINGTON – A new ad from John McCain's presidential campaign contends his running mate, Alaska Gov. Sarah Palin, "stopped the Bridge to Nowhere." In fact, Palin was for the infamous bridge before she was against it.

Die Kandidatur von Palin war die Hoffnung der ultra-konservativen republikanischen Basis und der *Alter Egos* der Bevölkerung. Mit der Verminderung ihrer Glaubwürdigkeit kam die ganze Kandidatur von McCain ins Wanken. Deshalb flossen nun vermehrt traumatische Ängste, welche bis dann in der Politik ausagiert worden waren, in die Wirtschaft. Aus diesem Grund spitzte sich die Bankenkrise zu.

YAHOO NEWS, 9. September 2008

Lehman plunges on concerns about capital levels

NEW YORK – Lehman Brothers Holdings Inc. shares plunged to their lowest level in more than a decade Tuesday amid investor

concerns that the battered investment bank is running out of options to raise capital.

Nachdem Obama die ungebrochene Unterstützung durch seine Wählerbasis unter Beweis gestellt hatte ("Barack Obama raised...") erreichte die Bankenkrise einen Höhepunkt:

YAHOO NEWS, 14. September 2008

Obama camp says it raised \$66 million in August

WASHINGTON - Democratic presidential nominee Barack Obama raised \$66 million in August, a *record* for a presidential candidate that illustrated his continuing appeal to donors and his robust outreach to new contributors.

YAHOO NEWS, 15. September 2008, 04:01 AM ET

Wall Street awakes to 2 storied firms gone



NEW YORK – When Wall Street woke up Monday morning, two more of its biggest firms had vanished.

Lehman Brothers, burdened by \$60 billion in soured real-estate holdings, said it is filing for Chapter 11 bankruptcy after attempts to rescue the 158-year-old firm failed.

Bank of America Corp. said it is snapping up Merrill Lynch & Co. Inc. in a \$50 billion all-stock transaction.

Danach kam es an der Wall Street zu einer spiralförmigen Abwärtsbewegung, welche in einem psychotischen Angstanfall endete und bei der sich politische und wirtschaftliche Impulse gegenseitig verstärkten. Nachfolgend werden einige Stadien dieser Abwärtsbewegung aufgezeigt:

Reuters, 17. September 2008, 8:02 AM ET

Obama leads McCain by 2 points: Reuters poll

YAHOO NEWS, 17. September 2008, 06:14 PM ET

Another nightmare on Wall Street: Dow down 450

The stock market took another nosedive Wednesday as the American banking system appeared even shakier and investors worried that the financial crisis is spinning so far out of control that even government rescues can't stop it.

YAHOO NEWS, 27. September 2008

2 quick polls give Obama edge in debate

A pair of one-night polls gave Barack Obama a clear edge over John McCain in their first presidential debate.

YAHOO NEWS, 29. September 2008

House defeats \$700B financial markets bailout

The House on Monday defeated a \$700 billion emergency rescue package, ignoring urgent pleas from President Bush and bipartisan congressional leaders to quickly bail out the staggering financial industry.

YAHOO NEWS, 29. September 2008

Dow plummets record 777 as financial rescue fails

YAHOO NEWS, 1. Oktober 2008

Polls: Obama leads in critical trio of states

YAHOO NEWS, 3. Oktober 2008

Congress OKs historic bailout bill; Bush signs it

YAHOO NEWS, 3. Oktober 2008

World stocks hit fresh lows on bailout

Politico, 4. Oktober 2008

GOP dread: Dems could hit 60 Senate seats

Politico, 5. Oktober 2008

NBC: Obama one state from clinching

Reuters, 7. Oktober 2008

Obama has 3-point national lead on McCain

YAHOO NEWS, 7. Oktober 2008

Fed to buy massive amounts of short-term debt

YAHOO NEWS, 8. Oktober 2008

Fed orders emergency rate cut, other banks follow

Reuters, 8. Oktober 2008

Stocks fall 2 percent on recession fears

NEW YORK (Reuters) – Stocks fell further, with all three major indexes down 2 percent on Wednesday as investors feared that coordinated *rate cuts* by global central banks, including the Federal Reserve, would *fail to unfreeze the credit markets* and avert a global recession.

YAHOO NEWS, 8. Oktober 2008

Iceland struggles, abandons fixed exchange rate

YAHOO NEWS, 8. Oktober 2008

Stocks zigzag, end lower after emergency rate cut

NEW YORK – An *angst-ridden Wall Street* tried but failed to find stability Wednesday, with investors attempting to determine whether an emergency interest rate cut would end the *paralysis in credit markets*. The major indexes moved in and out of positive territory before turning sharply lower in late trading and leaving the Dow Jones industrials down nearly 190 points.

Politico, 9. Oktober 2008

Dem strategists see landslide in the making

YAHOO NEWS, 9. Oktober 2008

Dow plunges 7.3 percent in seventh straight loss

NEW YORK (AFP) – US shares plunged to fresh five-year lows Thursday in a vicious late-date selloff as jitters intensified over the global financial crunch.

YAHOO NEWS, 10. Oktober 2008, 12:54 AM ET

Snowballing sell-off drives Dow down 679 points

Wenn man nach den Ursachen für die Entwicklung der Aktienkurse sucht, so werden einem auch wirtschaftliche Gründe angeboten wie Konjunkturpakete oder Änderungen der Leitzinsen durch die Notenbanken. Meiner Ansicht nach ist die Beziehung zwischen solchen wirtschaftlichen "Ursachen" und der entsprechenden Veränderung der Aktienkurse nicht stabil. Dies ist so, weil die Wirkung der Veränderung einer wirtschaftlichen Größe vom jeweiligen *social mood* abhängig ist. So werden während einer depressiven Stimmung Konjunkturpakete und Leitzins-

senkungen negativ interpretiert und haben einen negativen Effekt auf die Aktienkurse. Im Gegensatz zu der Wirkung wirtschaftlicher Größen auf die Aktienkurse ist die Wirkung politischer Größen auf die Aktienkurse, wie Krieg und Frieden, viel zuverlässiger, zumindest für die Periode seit Oktober 2002.

Nach diesem Sturz der Aktienkurse bis 10. Oktober folgte eine kurzlebige Erholung, die bis zum Wahltag dauerte. Sie war begleitet durch kriegerische Aktionen der US-Regierung, wie im folgenden Beispiel gezeigt:

Reuters, 28. Oktober 2008

Syria asks UN council to prevent new US attacks

... A US official, speaking on condition of anonymity, said the raid by US forces inside Syria on Sunday was believed to have killed a major al Qaeda operative who ...

Am 4. November war Wahltag, und am Tag darauf gestand McCain seine Niederlage ein:

YAHOO NEWS, 5. November 2008

McCain concedes, acknowledges historic achievement

With a gracious nod to Barack Obama, John McCain acknowledged defeat and urged his supporters to move beyond partisan differences to put country first — an echo of his campaign theme.

Nach acht Jahren der Zerstörung unter der irrationalen Bush-Regierung hatte der rationale Obama somit die Präsidentschaftswahl gewonnen (Abb. 2), und am selben Tag begann eine Abwärtsbewegung der Aktienkurse, welche am 21. November 2008 zu einem neuen Höhepunkt der Krise der Aktienmärkte und zu einem neuen Tiefpunkt der Aktienkurse führten sollte.

ELECTIONS	
	
<p>Obama makes history; turns to sobering challenges</p> <p><small>AP - 17 minutes ago</small></p> <p>WASHINGTON - His name etched in history as America's first black president, Barack Obama turned from the jubilation of victory to the sobering challenge of leading a nation worried about economic crisis, two unfinished wars and global uncertainty.</p>	<p>Global stocks ebb as economic reality clouds Obama win Reuters - 17 minutes ago</p> <p>LONDON (Reuters) - European stocks retreated on Wednesday, unravelling six straight days of global equity gains and offsetting Asia's early rally, as investors refocused on the economic problems facing new U.S. president-elect Barack Obama</p>

Abb. 2: *YAHOO NEWS*, 5. November 2008.

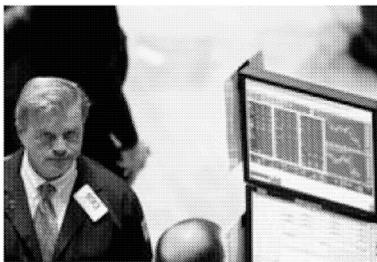
Ich glaube, unsere dissoziierten Persönlichkeitsaspekte waren über die Wahl von Obama nicht erfreut. Im Gegenteil hat das wohl zu einem Entsetzen bei unseren *Alter Egos* geführt, wie aus dem nachfolgenden Cartoon (Abb. 3) ersichtlich ist:



Abb. 3: *Gocomics.com*, 7. November 2008.

Deshalb ist es verständlich, dass Rezessionsängste wieder auftauchten (Abb. 4):

STOCK MARKETS NEWS



Stocks plunge anew as recession worries resurface

AP - 53 minutes ago

NEW YORK - A case of postelection nerves sent Wall Street plunging Wednesday as investors looked past Barack Obama's presidential election and returned to fears of a deep and protracted recession.

Abb. 4: *YAHOO NEWS*, 5. November 2008.

Im Gefolge der Rezessionsängste spitzten sich Probleme von Banken und Autoherstellern zu (vgl. Abb. 5).

YAHOO NEWS, 13. November 2008

Citigroup shares drop, pressure on Pandit

Citigroup Inc shares fell to their lowest level in 13 years on Thursday, raising pressure on Chief Executive Vikram Pandit and the bank's board to improve performance even as the global economy deteriorates.

Business News

**Big 3 carmakers beg for \$25B,
warn of catastrophe**



Washington – Detroit's Big Three automakers pleaded with a reluctant Congress Tuesday for a \$25 billion lifeline to save the once-proud titans of U.S. industry, pointedly warning of a national economic catastrophe should they collapse.

Abb. 5: *YAHOO NEWS*, 19. November 2008.

Nach dem 21. November kam es wieder zu einem kurzlebigen Aufwärtstrend der Aktienkurse. Dieser war teilweise durch konservative Nominierungen für Regierungämter durch Obama begründet, zum Beispiel von Clinton, Geithner und Summers.

New York Times, 21. November 2008

Clinton accepts Obama secretary of state offer

Reuters, 22. November 2008

Obama taps Geithner, Summers for top economic jobs

Während Geithner und Summers zum Establishment von Wall Street gehören, bekam das Image von Hillary Clinton einen konservativen Anstrich, nachdem sie in der Vorwahlkampagne gegen Obama bezweifelt hatte, dass ihr Gegner wisse, was

zu tun sei, wenn das Telefon morgens früh um 3 Uhr (wohl in einer unerwarteten Krise) klinge.

Ein anderer Grund für den vorübergehenden Aufschwung waren neue Spannungen im Nahen Osten, welche Ende Dezember 2008 zu einer Invasion von Gaza durch Israel geführt hatten. Dieser Aufschwung endete am 6. Januar 2009. Was war an diesem Tag geschehen?

Seit der Wahl Obamas hofften die bewussten Persönlichkeitsteile der Leute in den westlichen Industrieländern und überall auf wirtschaftliche Prosperität und Frieden. Der Frieden war in erster Linie durch Feindseligkeiten zwischen westlichen und arabischen Ländern gefährdet. Die dissoziierten Persönlichkeitsteile hofften dagegen auf mehr Kriege gegen islamische Länder oder Terrorgruppen. Der tiefste unbewusste Wunsch ist Armageddon, dessen Verwirklichung von evangelikalen Endzeitpropheten in heutiger Zeit auf dem Gebiet von Israel erwartet wird.

Wenn man sich das vergegenwärtigt, kann man verstehen, dass unsere *Alter Egos* nicht erfreut waren, als der gewählte (aber noch nicht ins Amt eingesetzte) Präsident Obama sein Schweigen über die israelische Offensive brach und sagte, die Verluste unter der Zivilbevölkerung in Gaza und in Israel seien für ihn ein Grund zu tiefer Besorgnis:

YAHOO NEWS, 6. Januar 2009, 4:17 PM



Israel shells near UN school, killing at least 30

Israeli mortar shells exploded Tuesday near a U.N. school in **Gaza** that was sheltering hundreds of people displaced by Israel's onslaught against Hamas militants, killing at least 30 Palestinians, tearing bodies apart and staining streets with blood...

President-elect Barack Obama broke his silence on the crisis Tuesday saying, "the loss of civilian life in Gaza and in Israel is a source of deep concern for me." He declined to go further reiterating his stance that the U.S. has only one president at a time...

Aus diesem Grund markiert der 6. Januar 2009 das Ende des Aufschwungs seit dem 21. November 2008 und den Beginn eines Kursabschwungs, welcher bis zum 6. März 2009 (Intraday Tief) oder bis zum 9. März 2009 (Tiefpunkt auf Basis Schlusskurs = "Close bottom" in untenstehender Abbildung) dauerte. Die-

ser Abschwung wurde durch die reformorientierte Regierungspolitik Obamas nach seiner Amtseinsetzung am 20. Januar 2009 noch verstärkt.



Abb. 6: Dow Jones Industrial Average (DJIA), 6. März 2009 - 12. März 2009.¹⁸

Das Ende des Abschwungs seit dem 6. Januar 2009 erfolgte, als das Vertrauen in die Friedenspolitik der Obama-Regierung brüchig wurde. Das verschaffte unseren *Alter Egos* Erleichterung und ermöglichte den Aktienmärkten eine Erholung. Was war geschehen? Am 6. März 2009 erschien in der Presse ein Bericht, welcher besagte, dass für Hillary Clinton und die Regierung Obama Iran der Schlüssel für die Spannungen in Nahost war:

Politico, 6. März 2009, 4.15 AM ET

For Clinton, Iran is Middle East key

On Wednesday, Secretary of State Hillary Clinton made some of her toughest comments to date about Iran.

By Thursday, she was proposing an international conference on Afghanistan, which Clinton said Iran was likely to be invited to attend.

The contrast – between condemnation and engagement with Iran – illustrates the delicate balance that Clinton and President Barack Obama are trying to strike as they fashion a strategy to stop Tehran's nuclear program and bring peace to the Middle East.

¹⁸ Die Kursgrafik wurde von *YAHOO NEWS* heruntergeladen.

Obama's approach to Iran – the very heart of that broader Middle East strategy – is turning out differently than he described during the campaign, when he called for direct talks with Tehran.

Clinton did not rule out direct talks, but she signaled on her first visit to the Middle East this week that the administration is pursuing a policy of isolating Iran – not unlike the approach employed with little success by the Bush administration.

In large measure, it is a bow to reality. U.S. officials now see little indication that Iran is willing to make even token steps, to ease back on either its nuclear program or its support for terror groups, that would justify moving ahead with such talks.

Increasingly they believe getting Iran to change will most likely require the use of tougher sanctions and other forms of intensifying pressure.

But Obama's strategy on Iran differs from Bush's in its greater willingness to engage with Iran on regional issues and at multilateral forums, as Iran's possible participation in the U.S.-backed conference on Afghanistan suggests. All the nuances of the emerging strategy have been on display during Clinton's weeklong trip to the Middle East and Europe.

Clinton hopes to have better success than Bush did at building support among allies for imposing tighter economic restrictions on Tehran's oil sector. European governments and Russia have been reluctant to adopt such measures while Bush was in office – arguing for engagement, rather than isolation, to persuade Tehran to freeze its nuclear program.

So by keeping the possibility of direct talks on the table and collaborating at forums like the upcoming Afghanistan conference, the administration thinks it can undercut the reluctance of its allies and Moscow to move forward with tougher measures, officials and outside experts said. Clinton will meet with Russian Foreign Minister Sergei Lavrov later in the week in Geneva.

For Clinton and the rest of the administration, Iran lies at the heart of an interlocking set of Middle East issues that American officials argue can be solved only by pressuring Tehran to abandon its nuclear program and halt support for terror groups – such as Hamas and Hezbollah – that stand in the way of U.S. goals for the region...

In Israel this week, with Clinton standing beside her, Israeli Foreign Minister Tzipi Livni reminded her that "time is of the essence" and "all necessary steps" should be taken to deny Iran a

nuclear weapon, a standard Israeli warning that airstrikes against Iran's nuclear facilities may be necessary.

U.S. officials have not ruled out military action, but they are hoping that their Iran strategy produces results before a decision on military action becomes necessary. That will depend on the ability of Clinton to make the multifaceted strategy on Iran work...

Clinton announced this week that the administration was sending two officials to explore better ties with Syria, an Iranian ally that the Bush administration sought to isolate. The overture to Syria is in its early stages, and it is unclear what will come of it, Clinton emphasized to reporters.

Wie schon erwähnt, bin ich der Meinung, dass die iranische Regierung ein sekundäres und nicht das primäre Problem ist. Solange die geografischen Grenzen Palästinas nicht respektiert werden, bleibt die Glaubwürdigkeit von Friedenswünschen fragwürdig. Und das ist die Botschaft, die unser *Alter Ego* versteht. Das primäre Hindernis, das Frieden mit der arabischen Welt im Weg steht, die israelischen Siedlungen, wird nicht gesehen, wenn gesagt wird, Iran sei das Schlüsselproblem. Der Fokus der Politik richtet sich auf eine zweitrangige Frage, Ahmadinejad. Das ist keine Friedensperspektive, vor der sich unsere *Alter Egos* fürchten müssten. Deshalb war diese Ansicht der US-Regierung einer von zwei Startpunkten eines längerfristigen Aufwärtstrends der Aktienkurse.

Am 9. und 10. März konnte man zudem aus der Presse erfahren, dass der Kandidat für eine Spitzenstellung in den US-Geheimdiensten zuerst unter Druck kam und dann seine Bewerbung zurückzog, nachdem er von der rechtsfundamentalistischen Israel-Lobby in den USA kritisiert wurde, weil er im Zusammenhang mit dem Verhältnis zwischen Israel und Palästina von Unterdrückung gesprochen hatte. Der Erfolg der Israel-Lobby bedeutete, dass der Mangel an Respekt und das Übersehen dieses Zustandes gegenüber der arabischen Welt anhalten würde.

Yahoo News, 9. März 2009

Blair Defends Intelligence Pick From Questions on Foreign Connections

The nation's spy chief is defending his pick to head the National Intelligence Council even as every Republican on the Senate Intelligence Committee signaled their qualms about the choice.

Reuters, 10. März 2009

U.S. choice for top intelligence analyst withdraws

The candidate for a top U.S. intelligence post withdrew from the

running on Tuesday after angering some in Congress with remarks on Israeli "oppression" of Palestinians, and about China.

The Nation, 10. März 2009

Israel Lobby Defeats Freeman Appointment

The withdrawal of Chas Freeman as chairman of the National Intelligence Council, following two weeks of vituperative attacks on him by the amen chorus of the U.S. Zionist lobby is a black mark on the Obama administration.

As I wrote two weeks ago, when the campaign against Freeman began, if Barack Obama can't stand up to the likes of Marty Peretz, Jonathan Chait, Steve Rosen, and other snarky critics, and if the White House can't defend a critical intelligence pick when that person is savaged by Republican sharks smelling blood in the water, then how can we expect Obama to stand up to Bibi Netanyahu and his even more radical ally, Avigdor Lieberman, when they confront Obama over Middle East policy?

7. Schlussbemerkung

Bei der Analyse von Veränderungen der Aktienkurse mit dem vorliegenden Ansatz ist oft festzustellen, dass bedeutsame Kursbewegungen tagesgenau oder manchmal noch genauer mit den entsprechenden verursachenden politischen Ereignissen zusammenfallen. Dies kann in dieser Arbeit leider nicht so gut verdeutlicht werden, da die dazu nötige Detailanalyse der entsprechenden Kursbewegung über den Rahmen der Darstellung des Zeitraums seit 2002 hinaus gehen würde.

Literaturangaben

- DeMause, Lloyd (2002): *The Emotional Life of Nations*. (Karnac, New York/London 2002).
- Galler, Florian (2005): Der Gruppenprozess und die Aktienbörse. In: Janus, L. / Galler F. / Kurth, W. (Hg.): *Symbolik, gesellschaftliche Irrationalität und Psychohistorie. Jahrbuch für Psychohistorische Forschung 5* (2004) (Mattes Verlag, Heidelberg 2005), S. 21-63.
- Janus, Ludwig (2000): *Die Psychoanalyse der vorgeburtlichen Lebenszeit und der Geburt*. (Psychosozial-Verlag, Gießen 2000).
- Kurth, Winfried (2000): Das Projekt "Analyse von Gruppenphantasien in Deutschland" – die Jahre 1998 und 1999. In: Kurth, W. / Janus, L. (Hg.): *Psychohistorie, Gruppenphantasien und Krieg*. (Mattes Verlag, Heidelberg 2000).
- Kurth, Winfried (2002): Measuring the dynamics of group-fantasy by image analysis. *The Journal of Psychohistory* 30 (2) (2002), 112-129.

- Prechter, Robert R., Jr. (1980): *The Major Works of R. N. Elliott*. (Haddon Craftsmen, New York City 1980).
- Prechter, Robert R., Jr. (1999): *The Wave Principle of Human Social Behavior and the New Science of Socionomics*. (New Classics Library, Gainesville 1999).
- Schiffer, Frederic (1998): *Of Two Minds. The Revolutionary Science of Dual-Brain Psychology* (The Free Press, New York 1998).
- Verny, Thomas R. (2002): *Tomorrow's Baby. The Art and Science of Parenting from Conception Through Infancy* (Simon & Schuster, New York 2002).